

39 Nachkommen von (50) Kornelius Dyck & (51) Aganetha Klassen

Dyck, Kornelius #400496 ⇒ Seite: 251

★ 25 März 1859 Nieder-Chortitza Ukraine

~

† 1921 Blumengart Chortitza Ukr

∞ 1880

Klassen, Aganetha #400496 ⇒ Seite: 252

(Tochter von Johann Klassen [1825 - 1881]
und Sara Hildebrand [1832 - 1924])

★ 4 April 1855 Kronsthal Chortitza Ukr

~

† März 1937 Nikolaifeld Yazykovo



Diese Bild wurde um 1894/95 gemacht. Kornelius Dyck & Anganeta mit Kindern: Sara 1882, (Mitte steh.) Anganeta 1883 (links steh.) Johann 1884 (rechts steh.) Maria, 1886 (vorne sitzend) Kornelius, 1893 (vorne steh.)

Forsteiliste 1908 über Kornelius Dyck²³⁵

b) Ueber die Gutbesitzer, die laut Revision zu den Dorfgemeinden der Chortitser Wolost gehören

Nr.	Name und Wohnort des Gutbesitzers.	Landbesitz in Desjatinen.
C. Zu Mikhajka Chortitza gehören:		
18	Jakob Johannow Ihschen auf dem Gute	350
19	Kornelius Johannow Dick	200
20	Gerhard Petrow Kempel	100
21	Peter Petrow Kempel	150
22	Peter Jak. Neufeld	650

Kinder:

39.1 Dyck, Sara * 1882

1. Dyck, Sara ★ ⇒ Seite: 149

24 März 1882 Rohrbach Alexandrovsk Ukr † 1932 Ural Region Russland

I ∞ 22 April 1910 Friedensfeld Russland

Redekop, Isaak ★ ⇒ Eltern Seite: 225

18 Dezember 1872 Blumengart Chortitza Ukr † 21 Februar 1920 Blumengart Chortitza Ukr

II ∞ 25 Juni 1922

Pankratz, Heinrich Abram ⇒ Seite: 151

²³⁵(Forstei Dienst, 1908): http://mennotree.com/pennern/index_files/pdf/ForsteiList1908.pdf Seite: 23

★ 19 Oktober 1874 Nieder-Chortitza Chortitza Ukr † um 1935
(Sohn von Abraham Pankratz und Elisabeth Redekop)

39.2 Dyck, Anganeta * 1883

2. Dyck, Anganeta ★ 16 September 1883 Rohrbach Alexandrovsk Ukr † nach 1943 Australia
∞ 1906
Klassen, Peter ★ 23 Februar 1881 Berdyansk Dnepropetrovsk Ukr
(Sohn von David Klassen [1837 - 1894] und Aganetha Bartel [1839 - 1909])

39.3 Dyck, Johann * 1885

3. Dyck, Johann ★ 16 Januar 1885 Rohrbach Alexandrovsk Ukr
I. ∞ _____, Sara II. ∞ Ens, Justina ★ 13 Februar 1892 Kronsfeld Russland
(Tochter von Johann Ens [1846 - 1920] und Justina Siemens [1856 - 1929])

39.4 Dyck, Maria * 1886

4. Dyck, Maria ★ 12 Apr 1886 Rohrbach Alexandrovsk Ukr † 26 Jan 1975 Dzhambul Aqtöbe Kasachstan
∞ 15 Juni 1908 Schönwiese Chortitza Ukr
Epp, Kornelius ★ 18 Dezember 1884 Rosenthal Chortitza Ukr † 10 Oktober 1950 Solikamsk Permskaya
Oblast' Russland (Kornelius war in Hochfeld Lehrer)
(Sohn von Kornelius Epp [1859 - 1919] und Katharina Pries [1860])

39.5 Dyck, Kornelius * 1891

5. Dyck, Kornelius ★ 22 Jan 1891 Rohrbach Alexandrovsk Ukr † Rosengart Chortitza Ukr
∞
Dyck, Katharina ★ 14 Apr 1896 Schönhorst Chortitza Ukr

39.6 Dyck, Katharina * 1895

6. Dyck, Katharina ★ 1895 Rohrbach Alexandrovsk Ukr † Januar 1923 Blumengart Chortitza Ukr

39.7 Dyck, Agatha * 1896

7. Dyck, Agatha ★ 21 Feb 1896 Rohrbach Alexandrovsk Ukr † 19 Apr 1988 Karaganda Kasachstan
∞ 20 Jun 1936 Nikolaipol
Löwen, Wilhelm ★ 18 Juni 1889 Burwalde Chortitza Ukr † 1941 mit dem Vieh verschollen
Wilhelm Löwen hatte aus erster Ehe mit Katharina Sawatzky eine Tochter Anna ★ 19 Dez 1933 in
Zentral, Woronesch die mit Johann Franz ★ 12 Okt 1934 ∞ 16 Apr 1958. Sie haben drei Kinder:
Helene, Viktor und Arthur²³⁶.

39.8 Meine Grosseltern Kornelius und Anganetha Dyck

Meine Großeltern

Kornelius 25 März 1859, #400496 und Anganetha Dyck (geb. Klassen) 4 April 1855, #400497

Mein Großvater Kornelius Dyck war so viel mir in Erinnerung geblieben ist, das jüngste Kind, (er war das

²³⁶(Schirmacher, 2016d): „Familie Wilhelm Loewen Agathe Dyck.pdf“

zweite Kind von sieben Kinder), einer größeren Familie von der ich wenig weiß, nur zwei seiner Brüder habe ich noch als Kind kennengelernt. Es waren Peter Dyck (* 28 März 1866, #400692) der in Hochfeld eine schöne Bauernwirtschaft betrieb und Isaak Dyck (15 Dez 1867, #400693) der im Blumengart mit seiner zweiten Frau eine verwitwete Schellenberg lebte.

Sonst weiß ich nichts über die Vorfahren des Großvaters Kornelius Dyck. Großvater starb 1920 und war damals 60 Jahre alt. Demnach müsste er 1860 geboren sein. Die Großmutter war vier Jahre älter als der Großvater, also 1956 geboren. Seine Eltern verlor er als er im Jünglingsalter (er war 9 Jahre als der Vater starb und 11 Jahre als die Mutter starb) war. Soviel ich mich erinnere, aus den Erzählungen meiner Eltern, waren seine älteren Geschwister schon alle verheiratet (dieser Teil stimmt nicht und widerspricht sich, denn wenn die Geschwister oben verheiratet waren, waren sie wie im Text unten gesagt wird, nicht mehr minderjährig um Geld im Waisenamt zu haben), als er Waise wurde. Das Erbe des (Ur)Großvaters wurde ihm in Geld gezahlt. Weil er noch nicht volljährig war, wurde sein Geld, wie es damals allgemeine Ordnung bei den Mennoniten war, ins Waisenamt festgelegt. Erst wenn er volljährig war, durfte ein Waise das Geld mit Zinsen bekommen. Das Waisenamt war in der Molotschna, es war eine Art Bank, wo auch andere ihre Ersparnisse anlegten. Volljährig wurde man damals in Russland mit 21 Jahren es wäre auch für die heutige Zeit zu empfehlen. Großvater war nach dem Tod seiner Eltern als Knecht bei einem Bauer beschäftigt, er hatte nur Grundschulbildung, aber der liebe Gott hatte ihm einen klaren Verstand geschenkt, zudem habe er einen großen Unternehmungsgeist in sich und es fehlte ihm auch an Energie und Mut nicht, schon sein Körperbau zeigte, dass er sehr groß, stark und gesund war, schon als Jugendlicher dachte er an die Zukunft und sparte wenn es auch wenig war, er heiratete schon kurz nach seinem 21 Lebensjahr, Anganetha Klassen die Tochter eines mittelmäßigen Bauern aus Neu-Rosengart. Wo sie dann gelebt und gewohnt haben ist mir unbekannt, ich nehme an, dass es bei seinen Schwiegereltern war.

Jetzt war es soweit, dass der Großvater was unternehmen musste, um selbständig zu werden und da kam ihm das Schicksal entgegen. Großvater erfuhr, dass ein adliger russischer Gutsbesitzer 200 Desjatinen, circa 220 Hektar Land zu verkaufen hatte ²³⁷. Das Land lag ungefähr 12 Werst (13 km) von Neu-Rosengart entfernt. Sein Unternehmungsgeist war es, der ihn sofort packte und er fuhr sofort hin das Land zu beschauen. Es war Weideland und noch Urwiese, also fruchtbares Land und sehr günstig gelegen, so dass er sich sofort entschloss, das Land zu kaufen. Begeistert fuhr er nach Hause, aber jetzt musste Geld beschaffen werden, denn er hatte so viel wie gar nichts im Vergleich zu der Summe wie er brauchte. Aber auch da hatte er schon vorgeplant. Er hatte ja sein Erbteil im Waisenamt, zudem mit Zinsen und seine Geschwister, ob alle weiß ich nicht, hatten ebenfalls bei dem Waisenamt Geld liegen. Also machte er sich auf zu den Geschwistern und bat sie ihr Geld vom Waisenamt zu borgen. Die Geschwister waren überrascht dass ihr jüngerer (er war der ältere) Bruder sich in so einer risikoreichen Sache stürzen wollte. Die Geschwister weigerten sich ihn das Geld zu borgen und warnten ihn vor so ein gefährliches Wagnis, aber wer anhält gewinnt, so ging es auf ihm, er gab nicht nach zu bitten, bis er das Geld bekam. So kaufte er die 200 Desjatinen Land (circa 220 ha).



Grossvater Kornelius Dyck

Der erste Schritt war gemacht jetzt hieß es die Ärmel aufkrepeln und schaffen. Er kaufte sich ein paar Ochsen, denn zu Pferden reichte es nicht. Ochsen sind viele rentabler denn sie können gut mit Heu oder

²³⁷Ich gehe davon aus, dass es sich bei diesem Land um das Gut (Chutor) handelt in Rohrbach, auch wenn Peter Epp es nicht hier im Text nennt, so hat er zusammen mit diesem Text zwei Karten gezeichnet. Eine Karte von Tarasovka und Rohrbach 149 und die andere from Gut 250 selbst

Gras auskommen und dabei arbeiten, was bei Pferden kaum möglich ist. So lud der Großvater seine wenigen Habseligkeiten und seine junge Frau auf dem Wagen und begab sich mit Ochsengeschwindigkeit auf die Reise zu ihrer neuen Heimat. Ihr Glück war, das in der südöstlichen Ecke dieses Landes eine alte kleine Lehmhütte stand, die auch mitgekauft war. Die Hütte hatte nur ein Zimmer wo in der Mitte eine russische Pitch ein besonderer russischer Ofen der für drei Dinge zu gebrauchen war. Einmal für die Wärme dann zum Backen und im Ofen wurde auch gekocht.

Als sie dort einziehen wollten überraschte sie ein alter Mann der da drinnen saß, als Großvater ihn fragte was er hier mache und von wo er herkomme, sagte er, er wohne hier. Er habe bei dem russischen Gutsbesitzer gedient, im Sommer habe der frühere Herr dieses Land als Weideland verpachtet und der habe als Vertreter des Herrn die Pachtbedingungen überwacht und diese Hütte betreut und habe nach dem Rechten gesehen.

Wo er denn jetzt hin wolle fragte der Großvater, er bleibe hier, er habe niemanden wo er hingehen könnte, wie alt er denn sei, wurden gefragt, die Antwort: „100 Jahre“ der Großvater hatte Mitleid, und der Did Miron, denn so hieß er, durfte bleiben. Diesen Did Miron habe ich noch kennengelernt nach so 30 Jahren und immer hieß es, ihr seid 100 Jahre alt. Die Russen aus dem Nachbardorf behaupteten er müsste schon weit über 100 Jahre alt gewesen sein, es war ein Sonderfall. Als ich ihn kennen lernte, war er immer noch auf den Füßen, sein Geburtsjahr wusste niemand, er war streng gläubig und lebte bei den Großeltern bis 1919, als das Gut von den Banden eingäschert wurde. Wo er dann blieb ist mir unbekannt, zum Staunen war, das er immer noch, wenn auch schwach, aber auf den Füßen war. Seine Arbeit war Großvaters Hunde betreuen und nachts zu wachen. So lange er konnte machte der Did Miron alljährlich eine Pilgerreise nach Kiew. Großvater versuchte ihm eine Fahrkarte für die Bahn zu kaufen, dass er aber kategorisch ablehnte, das wäre dann keine Pilgerreise die vor Gott gilt sagte er. Diese Pilgerreise nahmen einen Monat in Anspruch und manchmal auch mehr.

Jetzt aber zurück zum Großvater, mit seinen Ochsen pflügte er etliche Hektar Urwiese um und säte Getreide. Die Ernten waren sehr gut. Jedes Jahr pflügte Großvater etliche Hektar hinzu. Er beschäftigte sich auch mit Viehzucht. Weide war genug und auch genügend Heu zu machen, so dass das Vieh ihm nichts kostete, als nur die Arbeit. Alles brachte ihm bald guten Gewinn so dass die Ochsen bald verschwanden und durch Pferde ersetzt wurden. Neben all dieser Arbeit baute er auch ein Haus und Stallungen er kam schnell voran so dass er bald mehr Arbeitskräfte brauchte um die vergrößerte Wirtschaft voranzubringen. Die ersten Bauten waren alle mit Lehmwänden. Das billigste Baumaterial. Schon Jahre später wurde das Wohnhaus durch einen größeren Ziegelbau ersetzt. Der Großvater kam durch Fleiß und kluges wirtschaften schnell voran und entrichtete auch bald die Schulden. Die Ehe der Großeltern wurde mit sieben Kindern gesegnet, was zusätzliche Arbeitskräfte gab Mutter erzählte dass sie immer mit den Arbeitern zusammen auf dem Feld gearbeitet hatten. In der Arbeit hatte der Großvater von seinen Kindern genau das verlangt was von den Knechten und Mägden. Als ich die Großeltern kennenlernte waren sie schon richtig wohlhabend, wenn nicht reich. Es waren wie ich schätze, so 15 Pferde im Stall, Kühe und Jungvieh noch mehr, eine kleine Schafherde war dabei und Geflügel, Hühner, Enten, Gänse und Puten und so weiter und was einem wohlhabenden Gutsbesitzer kennzeichnete, fehlte auch nicht, das heißt er hatte eine große Dreschmaschine mit Dampfkesselantrieb.

Wenn ich ernstlich darüber nachdenke was der Großvater von der öden Ursteppe in so kurzer Zeit gemacht hat, muss ich vor ihm den Hut abnehmen. Trotz all seinen Erfolgen blieb der Großvater einfach und schlicht. Er hatte einen Selbstbinder McCormick eine amerikanische Mähmaschine die das Getreide sofort im Garben bindet zu jener Zeit eine fortschrittliche Seltenheit. Selbstverständlich hat er auch all das andere Ackergerät. Er besaß einen Fuhrgon (eine geschlossene Kutsche) und einen offenen Federwaagen und die Krönung seines Reichtums, war ein amerikanischer Ford also fuhr der Großvater damals schon sein eigenes Auto. Alles zusammen war es ein großes Kapital was er besaß und das alles was die Großeltern mit viel Mühe in 40 Jahren zusammen gearbeitet hatten verloren sie 1919 in der Zeit der Revolution und Bürgerkrieges in Russland an einem Tag, richtiger, in ein paar Stunden. Wie muss das den Großeltern wehgetan haben? So

²³⁷(tractorshed.com, 2015): Wahrscheinlich eine Maschine wie diese im Bild: McCormick Grain Binder: <http://www.tractorshed.com/gallery/uptest/a97648.jpg>

erzog er auch seine Kinder, sie durften nicht nichtachtend auf die Knechte herunterschauen. Die Großeltern lebten auch in aller Einfachheit ihr Glaubensleben. Am Sonntag wurde früh die Kutsche gespannt und nach Osterwick zur Kirche gefahren, es waren 20 bis 25 km. Zur Schule ist unsere Mutter zum Beispiel in Osterwick und in Hochfeld gegangen. In Hochfeld lernte sie auch noch als Kind ihren zukünftigen Ehepartner kennen.

Jetzt möchte ich noch einmal in der Geschichte der Großeltern zurückgreifen. 1914 brach der Erste Weltkrieg aus, die Folge war 1917 -im Februar- wurde der Kaiser Nikolaus gestürzt. 1917 den 25 Oktober nach altem Stil, wurde die neue Kerenski Regierung von den Kommunisten unter Lenin durch die Revolution abgelöst, diese wiederum brachte den Bürgerkrieg und das Bandenwesen. Zum Staunen wie das russische Volk, welches doch so einfältig an Gott glaubte in so kurzer Zeit so viele Räuber und Mörder aufbringen konnte besonders die großen deutschen Güter wurden immer öfter nachts überfallen und beraubt ja oft die ganze Gutsbesitzerfamilie ermordet ich weiß nicht mehr wie es genau dazu kam, jedenfalls wurde es auf dem Gut so gefährlich, dass die Großeltern mit ihrer jüngsten Tochter das Gut mit einigen Habseligkeiten verließen und nach Blumengart zu Redekops, der ältesten Tochter Sara geb Dyck (24 März 1882, #400493) zogen. Onkel Kornelius (#400501) und Tante Tina (#400502) die noch nicht verheiratet waren, lebten auf dem Gut, um auf das Gut aufzupassen und das Vieh zu versorgen. Die Großeltern hofften bestimmt, dass sich die Lage bald normalisieren würde und sie recht bald wieder zurück dürften, leider ist es nie geschehen.

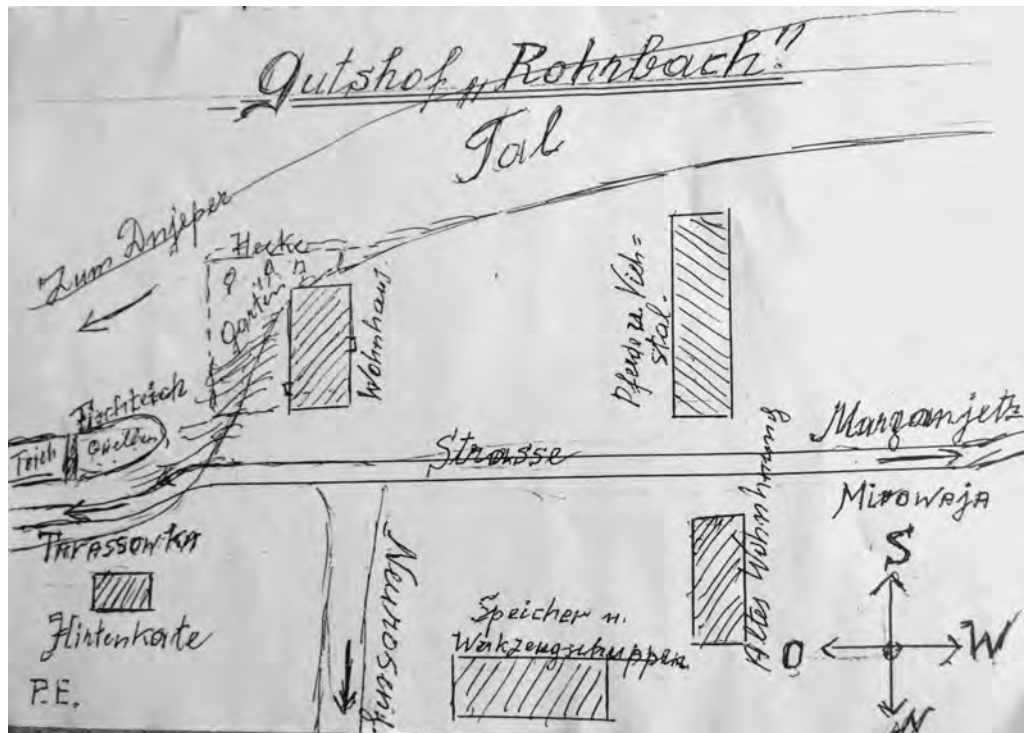
Die anderen Kinder der Großeltern waren zu der Zeit schon alle verheiratet und nicht zu Hause. Kurz darauf, eines Tages sahen Onkel Kornelius und Tante Tina, die ja zurückgeblieben waren in der Ferne eine Staubwolke die sich dem Gut näherte. Bald erkannten sie, dass es eine Gruppe Reiter und Wagengespanne waren also ohne Zweifel eine heranrückende Bande. Was tun? einfach weglaufen ging nicht, auf dem Feld hätten die Banditen sie sofort entdeckt und gefangen, also liefen sie schnell in den Obstgarten und versteckten sich in der Hecke die den Garten umsäumte, da saßen sie mit klopfendem Herzen und warteten der Dinge die da kommen sollten. Die Lage war für sie ernst gefährlich wehe ihnen wenn sie von den Banditen entdeckt würden.

Bald waren die Unholden da und stürmten zuerst ins große Haus. Sie waren bestimmt enttäuscht dass sie niemand vorfanden die sie schikanieren oder umbringen konnten, es wurde aber toll gehaust, rausgeschleppt was ihnen gefiel auf dem ganzen Hof wirtschafteten sie furchtbar. Was sie mit den Pferden und dem Vieh gemacht haben, weiß ich nicht mehr. Pferde haben sie bestimmt genommen denn die brauchten sie. Als sie dann ihre Raubsucht gestillt hatten, setzten sie den Chutor (das Gut) in Brand. Onkel Kornelius und Tante Tina mussten alles mit ansehen wie ihre Heimat, ihr Geburtsort und alles was sie so geliebt haben dahin verschwand, ohne irgendwas tun zu können. Wie furchtbar muss es ihnen damals moralisch ergangen sein? Als die Banditen dann mit vollen Wagen geraubter Sachen das Gut verließen, war aber nichts mehr zu retten. So machten die beiden Hüter des Gutes sich auf dem Weg nach Blumengart, um den Großeltern die traurige Botschaft, vom Untergang des Chutors zu bringen.

Schätzungsweise mussten sie so 30 Kilometer Fußweg bewältigen, aber wie wird die furchtbare Nachricht auf die Großeltern gewirkt haben?! Unvorstellbar. Großvater hatte es in 40 Jahren mit viel Entbehrungen, Mühe und Schweiß bis zum wohlhabenden Gutsbesitzer gebracht. Dann kam der Abstieg vom Gutsbesitzer zum Bettler in ein paar Stunden durch ruchlose Verbrecher und Mörder, denn sie haben alles verloren und waren dann ganz abhängig von den Kindern. Aber sie waren alle am Leben geblieben, wie ein Wunder und das zählt zu jener Zeit besonders. 1920 als in Russland durch den Bürgerkrieg der Typhus und die Cholera Epidemie ausbrach, erlag auch Großvater und Tante Tina dieser türkischen Krankheit. Onkel Kornelius heiratete Katharina Dyck (#1047945) aus Neuendorf. Tante Agatha mit Großmutter lebten in Blumengart bei Isaak Redekops (und Sara Dyck). Onkel Isaak starb zu der Zeit ebenfalls an Typhus und Tante Sara blieb allein mit den Kindern. Später heiratete sie einen Heinrich Pankratz (#400494) 1931 wurden sie nach dem Norden verbannt, wo Tante Sara bald starb. Tante Agatha mit Großmutter siedelten in den 1930er Jahre nach Franzfeld zu meinen Eltern Kornelius (#704740) und Maria Dyck geb. Epp wo die Tante eine Arbeit in der Apotheke fand und 1937 starb Großmutter im Alter von 82 Jahren. Mit dem verabschieden wir uns von meinen Großeltern Kornelius und Anganetha Dyck. Der liebe Gott schenke uns allen beim

Herrn ein Wiedersehen. Zur Erinnerung an unsere Großeltern für alle Nachkommen die in Deutschland, Kanada USA und Australien verstreut leben.

Mit Gruß Peter ★ 3 Okt 1913, #457482 und Helene Epp



Chutor von Kornelius Dyck in Rohrbach²³⁸



Familie von Kornelius Johann Dyck und Anganetha geb. Klassen (fotografiert ca. 1910)

Hinten stehend v.l.n.r. Lehrer Kornelius Epp, Schwiegersohn; Johann Dyck (Sohn); Tochter Anganetha mit Mann Peter Klassen Mühlenbesitzer; Sohn Kornelius, ledig; Tochter Agatha, ledig; Tochter Katharina ledig; Vorne sitzend v.l.n.r.: Tochter Maria mit ihre Tochter Maria auf dem Schoß, Frau von Kornelius Epp; Schwiegertochter Sara mit der Tochter Sara auf dem Schoß, ist die dritte Frau von Johann Dyck; Mutter Anganetha geb. Klassen; Vater Kornelius Johann Dyck; Tochter Sara mit Ehemann Isaak Redekop; Vorne liegend ist Pflegekind Johann Weiß.

Diese Familie hatte im ganzen Umkreis als erstes ein Kraftwagen (Auto). Sohn Kornelius hatte Auto fahren gelernt und war der Chauffeur der Familie. Sie besaßen in Rohrbach ein Gut mit ca 225 Hektar Land.

²³⁸(Schirmacher, 1997): gezeichnet von Peter Epp, Bielefeld

22 Nachkommen von (24) Isaak Redekop & (25) Sara Dyck

Redekop, Isaak⁹⁷ #400492 ⇒ Seite: 225
 ★ 18 Dezember 1872 Blumengart Ukraine
 ~ (me.) 17 Mai 1893 Burwalde Chortitza
 † 21 Februar 1920 Blumengart Chortitza
 ∞ 22 April 1910 Friedensfeld

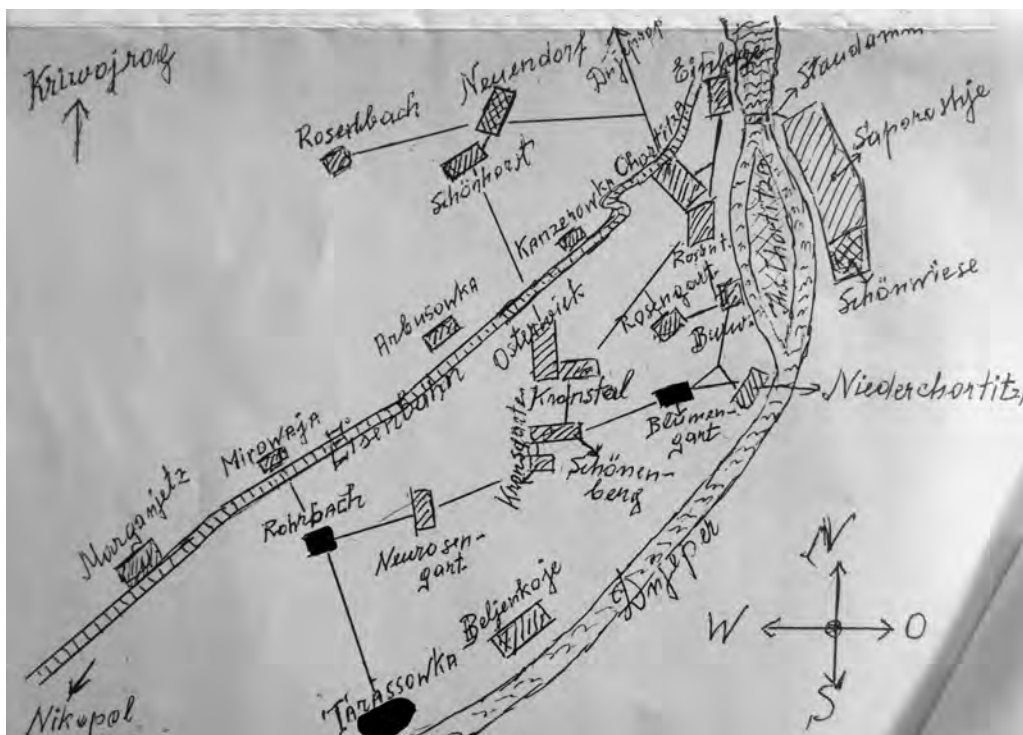
Dyck, Sara #400493 ⇒ Seite: 244
 ★ 24 März 1882 Rohrbach Dnepropetrovsk Ukr
 (Tochter von Dyck, Kornelius [1859-1921]
 und Klassen, Aganetha [1855-1937])
 ~ (me.) 4 Juni 1902 Osterwick Chortitza
 † 1932 Ural



Isaak Redekop & Sara Dyck 1910

Isaak Redekop hatte eine Dampfmaschine im Ort Tarassowka (Wyschetasowka, Ujesd Jekaterinoslaw) südlich von Blumengart am Dnjepr. Das Unternehmen wird 1910 in der „Liste der mennonitischen Industrie- und Handelsunternehmen in Russland“ geführt.⁹⁸

Karte: Blumengart, Tarassowka und Rohrbach⁹⁹



⁹⁷(Shmakina et al., 2000): Seite: V2: 99 und 138

⁹⁸(Vogt, 2015a): <http://chort.square7.ch/Pis/Indust.pdf>Eintrag738

⁹⁹(Epp, 1999): handgezeichnete Karte